

Bruno-Bröker-Haus – Nutzungskonzept-Entwurf 30.09.2019

Das Bruno-Bröker-Haus (BBH) ist die älteste und größte Jugendfreizeiteinrichtung der Stadt Ahrensburg und befindet sich im Zentrum der Stadt.

Ausgangslage

Aufgrund seiner zentralen Lage in Ahrensburg und Nähe zu wichtigen Treff- und Mobilitätspunkten jugendlicher Menschen (Bahnhöfe, Schulen, City Center Ahrensburg und Sportstätten) hat das Bruno-Bröker-Haus eine hohe auch überregionale Anziehungskraft für viele Jugendliche. Insbesondere wenn diese aufgrund prekärer Wohn- und Familiensituationen keine ausreichenden Schutz- und Entfaltungsmöglichkeiten in ihrem eigenen Zuhause vorfinden können, dient das Bruno-Bröker-Haus als zentrale Anlaufstelle. Die Kombination aus dem Gebäude Bruno-Bröker-Haus mit seinen vielfältigen Aufenthaltsräumlichkeiten und die Umgebung, maßgeblich definiert durch das Basketballfeld, dem Bolz- und Volleyballplatz und die verschiedenen Sitzmöglichkeiten, erhöhen einerseits die Attraktivität der Einrichtung, benötigen aber auch eine angemessene Personalstärke, um jederzeit einer ausreichenden Aufsichts- bzw. Fürsorgepflicht nach zu kommen. Präventions- und Deeskalationsmaßnahmen bei Alkohol- und Drogenkonsum unterstreichen diese Notwendigkeit. Weiterhin befindet sich eine überwiegende Mehrheit der Besucher*innen in prekärer Lebenssituation, wie z.B. der Bezug von sozialer und/oder wirtschaftlicher Unterstützung, das Wohnen in Unterkünften, wirtschaftliche und/oder psycho-soziale Problemsituationen. Die Besucher*innenstruktur des Bruno-Bröker-Hauses bietet traditionell ein multikulturelles Bild. 2/3 Drittel der fast 200 Besucher*innen des Bruno-Bröker-Hauses sind Geflüchtete bzw. Menschen mit Migrationshintergrund. Insgesamt sind unter den Besucher*innen aktuell 30 verschiedene Herkunftsnationen und damit verbunden eine hohe Diversität vertreten.

Insbesondere im Jahr 2017 wurde das Bruno-Bröker-Haus dauerhaft und regelmäßig von über 100 jungen Menschen pro Tag für ihre Freizeitgestaltung genutzt. Diese übermäßig hohen Besucher*innenzahlen erforderten eine intensive Aufsicht und erschwerten den Ausbau von vertrauensvollen Beziehungen und von notwendiger Einzelfallhilfe. Dieser ‚Überfrequentierung‘ konnte erfolgreich und positiv entgegen gewirkt werden, in dem junge Geflüchtete sowohl bei der Aufnahme von schulischen und beruflichen Wegen unterstützt wurden als auch weitere Freizeitmöglichkeiten wie Sportvereine o.ä. aufgezeigt werden konnten. Somit füllten sich die Tagesabläufe sinnhafter mit zusätzlichen Alternativen zum Bruno-Bröker-Haus und wurden strukturierter. Kamen die Geflüchteten anfangs lediglich zum reinen Zeitvertreib außerhalb der beengten Wohnunterkünfte, so ist die Arbeit mit dieser Zielgruppe, neben der Vielzahl von Freizeitangeboten, zwischenzeitlich geprägt von einem sehr hohen, spezifischem Beratungs- und Gesprächsbedarf und dem sich vertiefenden Beziehungsaufbau; für Geflüchtete ohne Familie spürbar auch als Ersatz für fehlende familiäre Bezugspersonen. Der Bedarf und Umfang an Einzelfallhilfe durch pädagogisches Fachpersonal ist zwischenzeitlich, trotz gesunkener Besucherzahlen,

stark gestiegen, da die Lebenswelten aller Besucher*innen und somit die Gründe der Einzelfallhilfen in den letzten Jahren deutlich komplexer geworden sind. Auch der zwischenzeitlich starken Überalterung konnte seit Anfang 2018 erfolgreich entgegen gewirkt werden, in dem das erlaubte Besuchsalter auf 21 Jahren gesenkt wurde. Mittlerweile hat sich auch dadurch die absolute Anzahl der aktuellen Besucher auf durchschnittlich 64 Besucher pro Tag normalisiert und somit ein pädagogisches Arbeiten über die Herausgabe von Spielmaterial hinaus wieder möglich gemacht.

Hervorzuheben ist der integrative Aspekt, der bis in die Gegenwart die Mitarbeiter*innen des Bruno-Bröker-Hauses zeitlich beansprucht. 60 % der Besucher, darunter viele Geflüchtete, kommen seit über zwei Jahren regelmäßig ins Bruno-Bröker-Haus. Durch den mittlerweile mehrjährigen Beziehungsaufbau ist ein Vertrauensverhältnis entstanden, welches ein pädagogisches Handeln, Beraten und ggf. Intervenieren in Konfliktsituationen erst möglich macht.

Geschichte

Das Gebäude wurde in drei Teilabschnitten errichtet. Der älteste Teil ist der Rechte der beiden Türme, in dem sich jetzt die Bühne, der Musikraum, der ‚Chillraum‘ und die Büros befinden. Die erste Erwähnung dieses Gebäudes geht in den Akten auf das Jahr 1932 zurück, aber da bestand das Haus schon. Wahrscheinlich wurde es um die Jahrhundertwende erbaut.

Bis 1951 wurde das Gebäude von einer Gemeindefürsorgerin für soziale Zwecke wie Unfallraum, Säuglingswiegestation, Sprechstunde für Mutter und Kind, Betreuung von Kranken genutzt. Während des 2. Weltkrieges wurden die Räumlichkeiten zusätzlich auf verschiedene Art und Weise genutzt: als Arztpraxis, zur Einlagerung von Ausrüstungsgegenständen des Katastrophenschutzes und sogar als Hilfskrankenhaus.

Die eigentliche Geschichte des `Brunos´ als Haus für die Jugend beginnt dann Anfang der fünfziger Jahre. Durch das maßgebliche Engagement des damaligen Stadtverordneten Bruno Bröker wurde das Gebäude als `Jugend- und Sportheim auf dem Stormarnplatz´ am 21. April 1953 in einem feierlichen Festakt der Öffentlichkeit übergeben.

Das Haus wurde damals überwiegend durch die verschiedenen Vereine und Verbände in Ahrensburg genutzt. Gelenkt wurden die Geschicke der Einrichtung in der Zeit durch den damaligen Ortsjugendring.

Die Aktivitäten der einzelnen Vereine und auch die Angebote des Ortsjugendringes fanden einen enormen Zuspruch bei den Jugendlichen aus Ahrensburg und so stellte sich das Gebäude schon sehr bald als zu klein heraus.

Am 5. März 1956 wurde in einem zweiten Bauabschnitt der große Saal, dessen Bau aufgrund eines Finanzengpasses der Stadt nur durch eine Gemeinschaftsleistung der Arbeiter des städtischen Bauhofes und der Ahrensburger Jugendverbände ermöglicht wurde, fertiggestellt. Mit der Inbetriebnahme des großen Saals konnte der

Ortsjugendring seine Arbeit erheblich intensivieren, so dass in den Folgejahren mehr als 40.000 Besucher gezählt werden konnten.

Das Haus platzte aus `allen Nähten´ und es wurde ein weiteres Mal angebaut. 1960 wurde der linke Flügel des heutigen Gebäudes, es hieß im Übrigen jetzt schon `Bruno-Bröker-Heim´, mit den Umkleideräumen, dem kleinen Saal und den jetzigen Werkstätten fertiggestellt.

1966 wurde in Ahrensburg der erste Stadtjugendpfleger eingestellt, dessen Aufgabe es gewesen ist, die Kinder- und Jugendarbeit in Ahrensburg zu organisieren und zu koordinieren. Bezogen auf das BBH erfolgte eine Unterstützung der erfolgreichen Jugendarbeit des Ortsjugendringes. Es gab aber auch die ersten Anfänge von hauptamtlicher Jugendarbeit, als pädagogische Fachkräfte stundenweise Angebote durchgeführt haben.

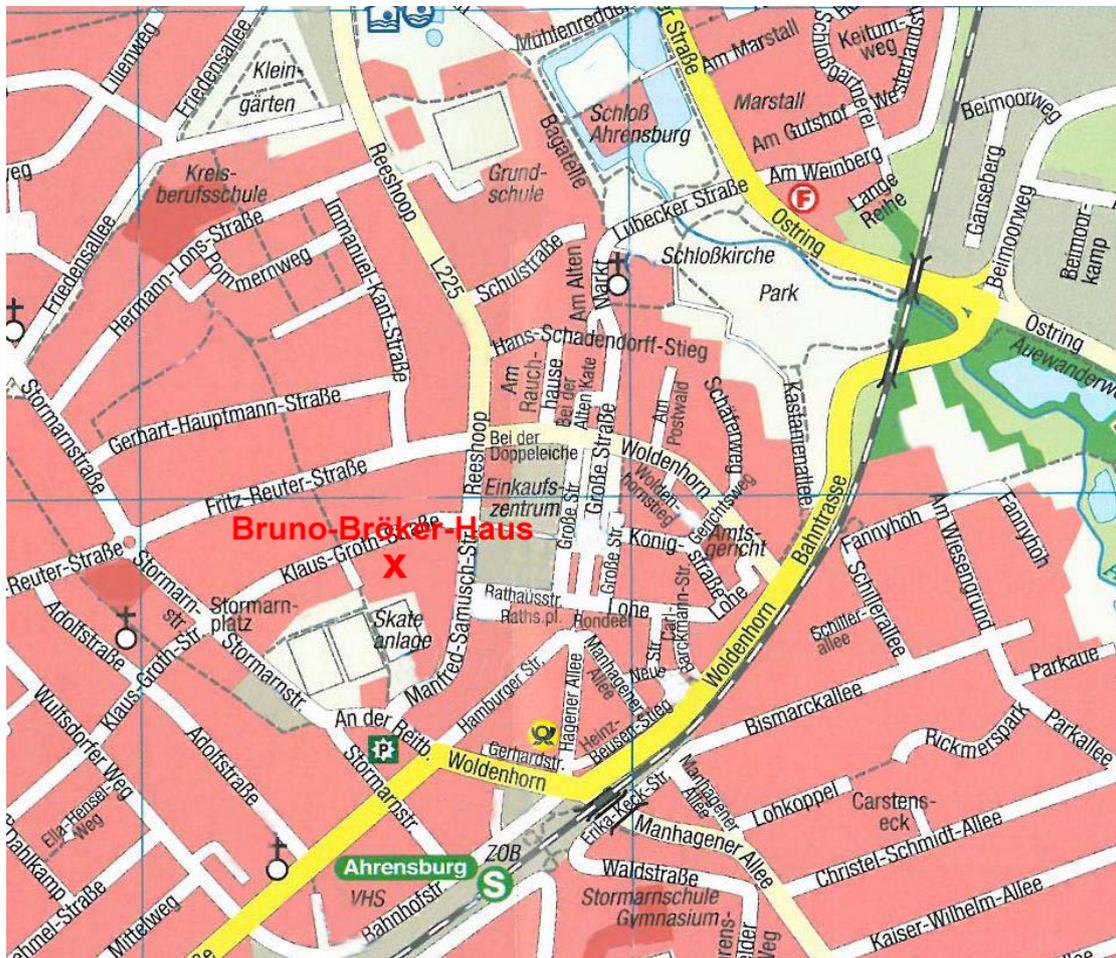
1973 gab es die ersten pädagogisch ausgebildeten, hauptamtlichen Einrichtungsleiter.

Der Konflikt darüber, dass sich die Jugendarbeit im BBH, entgegen eines Magistrat-Beschlusses, vermehrt den `sozialen Randgruppen´ zuwandte, gipfelte im Sommer 1976 mit der Entlassung der damaligen Einrichtungsleitung. Im BBH etablierte sich die `Offene Kinder- und Jugendarbeit´, in der Freizeitaktivitäten nicht mehr nur Selbstzweck waren, sondern Medium für Vertrauensbildung, auf dessen Grundlage dann andere Hilfestellungen möglich wurden.

Das Haus wurde zunehmend von Migrant*innen in Anspruch genommen und entwickelte sich zur Kerneinrichtung für ausländische Kinder und Jugendliche.

Lage der Einrichtung und Einzugsbereich:

Das Bruno-Bröker-Haus liegt im Zentrum der Stadt am Stormarnplatz hinter dem Rathaus.



Dieser Standort liegt in räumlich kurzer Distanz zum City-Center-Ahrensburg-Vorplatz (CCA), als „informeller“ Treffpunkt vieler Jugendlicher, und zum Bahnhof, als mobilitätsunterstützenden Knotenpunkt. Für das tägliche Besucher*innenaufkommen ergibt sich ein reger Pendelverkehr zwischen diesen Orten. Das Bruno-Bröker-Haus befindet sich in dem bevölkerungsreichsten Stadtteil.

Traditionell wird die Einrichtung von Kindern, Jugendlichen und Heranwachsenden aus dem gesamten Stadtgebiet und auch aus den umliegenden Gemeinden aufgesucht.

Räumliche und technische Ausstattung

Insgesamt gibt es im Bruno-Bröker-Haus eine Nutzfläche von 671 m².

Hiervon werden 177 m² durch den Sport genutzt. 42 m² stehen dem Stadtjugendring zur Verfügung. Abzüglich von 186 m² Betriebsflächen stehen 266 m² für die Jugendarbeit zur Verfügung.

Es gibt folgende Räume:

Raum	Größe (m ²)	Nutzung
Großer Saal mit Bühne	93,3	Offener Bereich mit Billard, Kicker, Tischtennis, Darts, Gesellschaftsspiele, Play-Station spielen, Musik hören, gemeinsame Mahlzeiten, Party, Bewegungsspiele, Veranstaltungen, Kino
Kleiner Saal	55	Tanzgruppen, Selbstverteidigungstraining, Kino, große Besprechungsrunden, Fremdnutzung durch Kinder- und Jugendbeirat, Jugendverbände, ehrenamtliche Sprachkurse durch den Freundeskreis Flüchtlinge Ahrensburg e.V.
Küche	6,3	Speisenzubereitung, Kochkurse, Teeküche
Werkstatt 1	30,4	Holzbearbeitung, Fahrradwerkstatt, Reparaturen für Inneneinrichtung und Inventar
Werkstatt 2	18	nähen, malen, basteln, töpfern
Besprechungsraum linkes 1. OG	12,4	Hausaufgaben, Besprechungen, Einzelfallhilfe, Videoschnitt
Musikübungsraum mit Musiklager	20,3	Musikbands, Gitarrenunterricht, Schlagzeug-workshop, Rap, Beatbox-Kurs
Gruppenraum rechtes EG	15,5	Chillen, Besprechungen, Einzelfallhilfe, Rap-Kurs, Gesellschaftsspiele
Büro	14,8	Verwaltungs- und Organisationsaufgaben, Einzelfallhilfe, Bewerbungen, Referate für Schule, Besprechungen, Gesellschaftsspiele

Die technische und pädagogisch-genutzte Ausstattung ist ausreichend.

Außengelände

Zum Außengelände gehören die Fläche vor der Frontseite des Hauses bis zu den Bäumen, sowie der Bolzplatz auf der Rasenfläche zu der Einrichtung. Im Juni 2019 wurde ein Volleyballfeld auf der Rasenfläche vorm Haus in Betrieb genommen.

Pädagogisches Selbstverständnis

Bei ihrer täglichen pädagogischen Arbeit werden die Mitarbeiter*innen des Bruno-Bröker-Hauses von humanistischen Grundwerten geleitet. Neben einem respektvollen und wertschätzenden Umgang zwischen allen Menschen, die die Angebote der Einrichtungen annehmen, wird in besonderem Maße Wert auf eine

tolerante Haltung in Bezug auf Ethnie, Herkunft, Geschlecht, Religion, sexueller Orientierung, Körperlichkeit, Behinderung und Krankheit gelegt. Diese gelebte und bewusst geförderte Vielfalt ist ein wichtiger Grundpfeiler der pädagogischen Arbeit im Bruno-Bröker-Haus.

Das Bruno-Bröker-Haus dient als offener geschützter Rahmen, um allen Jugendlichen und jungen Menschen die nötige Sicherheit zur sozialen Entwicklung und persönlichen Entfaltung zu geben. Das Bruno-Bröker-Haus steht sowohl für Beständigkeit und Kontinuität in der pädagogischen Arbeit als auch für Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit.

Generell unterstützen die Mitarbeiter*innen das selbstverantwortliche und selbstbestimmte Handeln der Jugendlichen und begleiten sie im Übergangsbereich Schule - Beruf in ihrer Entwicklung zu erwachsenen Menschen, die ihre Teilhabe am sozialen Leben selbst positiv gestalten können.

Pädagogische Zielsetzung

Die pädagogische Arbeit im BBH ruht im Wesentlichen auf drei Säulen:

Offener Bereich

Der ‚Offene Bereich‘ bietet Jugendlichen einen niedrigschwelligen Zugang, um sich mit Freunden zu treffen, Musik zu hören oder Billard, Kicker, Tischtennis, Darts und Gesellschaftsspiele zu spielen. Innerhalb dieses Offenen Bereiches können Jugendliche kommen und gehen, tun und lassen was sie wollen, solange dies mit den Regeln und Werten der Einrichtung vereinbar ist. Der offene Betrieb ist Treffpunkt und damit Kommunikations- und Sozialraum, in dem im geschützten Rahmen Fähigkeiten, Beziehungen, Konflikte oder Geschlechtsidentität entdeckt, entwickelt und erprobt werden können. Zu diesem Offenen Bereich gehören, neben dem ‚Großen Saal‘ auch weitere Räume und Möglichkeiten, die außerhalb von festen Gruppenstrukturen genutzt werden können, wie der Musikraum, die Holz-, Fahrrad- und Kreativwerkstatt, das medienpädagogische Equipment (Foto, Video, Virtual Reality, Play-Station) sowie die Sportmöglichkeiten im Außenbereich (Fußball, Basketball, Volleyball).

Innerhalb des ‚Offenen Bereiches‘ gibt es auch angeleitete Aktivitäten. Hierzu zählen gemeinsames Zubereiten und Verzehren von Speisen, Sport- und Spielturniere.

Gruppenangebote

In Gruppenangeboten haben die Jugendlichen vielfältige Möglichkeiten unter der Anleitung von versierten Trainer*innen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen zu erweitern und zu verbessern. Die Angebote richten sich nach dem Bedarf der Jugendlichen und werden aktuell in den Bereichen Musik, Tanz, Selbstverteidigung, Sport und Medienpädagogik durchgeführt.

Einzelhilfe

Durch die günstigen Kommunikationsformen im ‚Offenen Bereich‘ realisieren sich vertrauensbasierte Beziehungen der Jugendlichen zu den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, die gezielte Unterstützungsmaßnahmen ermöglichen. Häufig nachgefragte Hilfestellungen erfolgen bei der Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche, beim Umgang mit Ämtern und Institutionen, bei der Wohnungssuche, und seltener bei ‚Stress‘ in Elternhaus, Partnerschaft und

Schule, bei physischen und psychischen Problemsituationen sowie im Hinblick auf Alkohol- und Drogenkonsum und Kriminalität.

Das Bruno-Bröker-Haus versteht sich als außerschulische Bildungseinrichtung in der die Nutzer*innen nach der Methode des ‚nicht-formalem‘ und ‚interkulturellem Lernen‘ sich ausprobieren, ihre Persönlichkeit stärken und weiterentwickeln können.

Zielgruppe

In Abgrenzung zu anderen Einrichtungen der offenen Ahrensburger Kinder- und Jugendarbeit ist die Zielgruppe des Bruno-Bröker-Hauses ausschließlich die Jugend im Alter von 12 bis 21 Jahren. In diese Lebensjahre fällt für gewöhnlich die Pubertät. Weiterhin endet die Schulzeit mit dem Ziel, einen qualifizierten Schulabschluss zu erlangen. Anschließend und nach einer beruflichen Orientierung soll eine Berufsausbildung bzw. Berufstätigkeit aufgenommen werden. Alle diese Punkte dienen der Abnabelung vom Elternhaus und der eigenen Identitätsfindung, um vom abhängigen Kind zu einem unabhängigen Erwachsenen zu werden. Das Bruno-Bröker-Haus ist ein Ort, an dem sich Jugendliche von 12 bis 21 Jahre wohl fühlen sollen, ohne sich diesen Raum mit jüngeren Kindern, Eltern oder anderen Erwachsenen teilen zu müssen und diese Entwicklungsschritte mit fachlicher pädagogischer Unterstützung positiv durchlaufen zu können. Die Mitarbeiter des Hauses bieten daher altersgerechte, zeitgemäße Angebote und Räume gezielt für diese Altersgruppe, legen dabei Wert auf einen intensiven Beziehungsaufbau und versuchen somit eine langjährige Verbundenheit der Jugendlichen zu „ihrem“ Bruno zu erreichen. Im Rahmen des großen (zeitlich wie räumlich) offenen Bereichs soll dem Umstand gerecht werden, dass Jugendliche gerne zwanglos ihre Freunde treffen, sich eigenständig und unverbindlich beschäftigen und oftmals, als Ausgleich zum reglementierten Schulalltag und Elternhaus, nur chillen möchten. Als Ergänzung zu dieser Offenheit finden zusätzlich regelmäßige bzw. geplante Angebote und Gruppen statt, die sich an aktuellen Freizeittrends orientieren, die Wünsche der Jugendlichen aufnehmen und, wie der offene Bereich, so organisiert sind, dass sie niedrigschwellig und für alle zugänglich sind.

Angebotsstruktur

Das Bruno Bröker Haus leistet durch seine Vielzahl an Angeboten einen erheblichen Beitrag zur Integration und des sozialen Zusammenhaltes. Es ist ein zentraler Ort, an dem Soziale Integration aller Nationalitäten täglich gelebt und gefördert wird.

Damit die Arbeit im Bruno-Bröker-Haus, u.a. mit Geflüchteten und Menschen mit Migrationshintergrund fortgesetzt werden kann, braucht es einer ausreichenden Anzahl an Räumen, in denen u.a. folgende Angebote vorgehalten werden können:

Einzelfallhilfe/Coaching-Projekt:

Die Einzelfallhilfe nimmt einen großen Teil der täglichen Arbeit im Bruno Bröker Haus in Anspruch.

Das Angebot richtet sich insbesondere an Geflüchtete und soll den Unterstützungsbedarf in Erstgesprächen erfassen. Die Einzelfallhilfe soll in der konkreten Lebenssituation unterstützen, aber auch Orientierung und Halt geben. Darüber hinaus wird die Einzelfallhilfe verstärkt für Fragen zur Berufsvorbereitung genutzt. Die Jugendlichen werden nicht nur im Bruno Bröker Haus beraten, sondern, in dringenden Fällen, auch zu wichtigen Terminen bei Behörden, Arbeitgebern, Banken o.ä. begleitet. Die Einzelfallhilfe findet sowohl zu vereinbarten Terminen außerhalb der Öffnungszeiten, vor allem aber spontan und nach Bedarf zu den Öffnungszeiten statt. Maßgeblich dabei ist es, das Angebot so niedrigschwellig zu gestalten, so dass Hilfe frühestmöglich und ohne Scham o.ä. erfragt und angenommen wird. Insbesondere die Einzelfallhilfe ist dabei ein Instrument, um Jugendlichen, deren Umfeld durch prekäre Umstände oder gar Armut geprägt ist, eine Chancengleichheit zu ermöglichen und sie zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu befähigen.

Mädchenarbeit:

Aktuell werden im Bruno Bröker Haus punktuell Mädchenspezifische Angebote vorgehalten. Insbesondere die stetige Nutzungsmöglichkeit der Kreativwerkstatt während der Öffnungszeiten wird vor allem von Mädchen genutzt. Die Nachfrage nach einer Mädchengruppe, die sich kontinuierlich trifft, ist vor allem seitens muslimischer Mädchen gegeben. Die Durchführung einer regelmäßigen Gruppe wird aber durch die sehr restriktive Haltung seitens der Elternhäuser aktuell erschwert. Daher bedarf es einer langfristigen, behutsamen Elternarbeit. In Kooperation mit dem Freundeskreis für Flüchtlinge findet seit Anfang des Jahres 2019 eine offene Kreativwerkstatt für Mädchen und Frauen statt, die aufgrund der aktuell vorrangigen Besuchergruppe „Erwachsene Frauen“ von einer Mitarbeiterin des Bruno-Bröker-Hauses noch ehrenamtlich geleitet wird. Dieses Angebot wird bereits gut besucht und es besteht eine gemischte, wechselnde Besucherstruktur von Frauen aus z.B. Afghanistan, Syrien, Polen, Eritrea und Deutschland. Nächstes Ziel ist es, dass auch die Töchter bzw. Mädchen/jungen Frauen das Angebot regelmäßig mit nutzen, was bisher nur nach Bedarf geschieht, aber ausgebaut werden soll. Das wöchentliche Angebot soll dann noch ergänzt werden durch monatliche, ganztägige Termine am Samstag und Sonntag und in den Nachmittagsstunden. Insgesamt ist dieses Angebot eine niedrigschwellige Form möglicher Elternarbeit, auch da einige der Söhne dieser Frauen ebenfalls das Bruno-Bröker-Haus besuchen, so dass hier über ein feministisches, kreatives Freizeitangebot Beziehungen auch zu den Elternhäusern aufgebaut werden können.

Jungenarbeit:

Insgesamt werden die Freizeitmöglichkeiten im Bruno-Bröker-Haus vorrangig von männlichen Besuchern genutzt und wahrgenommen. Die alltäglichen Themen im Haus sind daher stark geprägt von den Bedürfnissen von Jungs bzw. jungen Männern und werden von den Mitarbeiter*innen aufgegriffen. Es ist eine aktive

Aufgabe, ein gleichberechtigtes Frauenbild zu vermitteln. Mit großem Einfühlungsvermögen werden die Lebensweise und das Rollenverständnis immer wieder thematisiert und reflektiert.

Zu den wiederkehrenden Themen wie Alkohol- und Drogenkonsum sowie Sexualität wird zusätzlich auch mit der Suchtberatungsstelle und ‚pro familia‘ kooperiert. Diese Kooperation findet sowohl in Form von einem Fachaustausch unter den Mitarbeiter*innen sowie durch spezielle Angebote für die männlichen Jugendlichen im BBH vor Ort statt.

Musik-, Medien-, Kulturangebote:

Das Bruno Bröker Haus schafft Möglichkeiten zur Begegnung und kulturellen, musischen, kreativen und sportlichen Entfaltung für Jugendliche unabhängig ihres sozialen, religiösen und kulturellen Hintergrundes. Die meisten dieser Angebote finden im „Kleinen Saal“ mit einer Größe von ca. 60m² statt und befindet sich im Obergeschoss des Bruno Bröker Hauses. Der „Kleine Saal“ ist mit einer halb hohen Spiegelwand ausgestattet, was insbesondere für Tanzangebote von großem Wert ist.

Es versteht sich von selbst, dass alle Angebote im Bruno Bröker Haus kostenlos sind!

Hip-Hop-, Break- und Streetdance sollen Energie kanalisieren, das Selbstwertgefühl stärken sowie Respekt und Disziplin schulen.

Im **Rap-Kurs** werden musikalische und sprachliche Grundtechniken vermittelt. Durch die Gestaltung eigener Texte können Aspekte der persönlichen Lebensgeschichte reflektiert und verarbeitet werden. Nebenbei schult dies das mündliche und schriftliche Ausdrucksvermögen.

Selbstverteidigung richtet sich speziell an introvertierte Jugendliche mit dem Ziel, selbst empfundene Barrieren zu erkennen und zu überwinden.

Der **VR-Kurs** (Virtual Reality) bietet Jugendlichen einen Zugang zu moderner Medientechnik und hier auch außerhalb des Gaming-Bereichs eine Nutzung zu erfahren.

Video-Produktion mit dem Erstellen von szenischen Handlungen sowie Dokumentationen hat eine langjährige Tradition innerhalb der Einrichtung.

Gitarrenunterricht ist ein Angebot für Anfänger*innen und steht allen Interessierten offen. Der aktuelle Gitarrentainer ist ein junger Mann, der seit Jahren regelmäßig selbst das Bruno Bröker Haus besucht und den Musikraum intensiv nutzt.

Heroes

Mit dem Projekt „HEROES“ ist das Bruno Bröker Haus im Mai 2018 einen weiteren Schritt in Richtung Soziale Integration gegangen.

Der Grundgedanke von HEROES ist, dass Veränderungen bei jedem Einzelnen anfangen. HEROES glaubt an eine Gesellschaft, in der jeder Mensch unabhängig von Geschlecht und kulturellem Hintergrund dieselben Möglichkeiten und Rechte hat.

Die Heroes kennen die Konflikte, Zwänge und Träume der Jugendlichen und begegnen ihnen somit auf Augenhöhe. Gerade bei schwierigen Themen nehmen Jugendliche alternative Perspektiven leichter von Gleichaltrigen an, vor allem wenn sie sich in ihren Emotionen und sozialen Kontexten verstanden fühlen. Mit dem Workshop als interaktive Erfahrung sollen Jugendliche dazu animiert werden, sich offen mit dem zentralen Thema der Ehre und der darauf begründeten Unterdrückung auseinanderzusetzen. In den Workshops kommen Jugendliche aller Geschlechter, mit und ohne familiäre Migrationsgeschichte, gemeinsam ins Gespräch und haben so die Möglichkeit zu Perspektivwechseln und einem gemeinsamen, durch die HEROES angeleiteten, Wertediskurs.

Multical „Fremd“

Das Bruno Bröker Haus engagiert sich für die soziale Integration junger Menschen auf unterschiedlichen Ebenen. So ist aus der Kooperation zwischen dem Bruno Bröker Haus, dem Kulturzentrum Marstall, der Gemeinschaftsschule Am Heimgarten und der Musicalschule Ahrensburg das Projekt „Fremd“ entstanden.

Was geschieht, wenn man in einem fremden Land nicht "ankommt"? Dieser und anderer Fragen geht ein multimediales Theaterprojekt nach, das viele Talente aus Ahrensburg vereint.

Ein junges Mädchen, geflüchtet aus Syrien. Ein Junge, gefangen in der virtuellen Welt der Computerspiele. Die Frage nach dem eigenen Geschlecht oder dem Wunsch nach Zugehörigkeit, der sich doch nicht richtig anfühlt. FREMD sein hat viele Facetten. FREMD sein, das ist häufig das Andere, das Unbekannte. Das Gefühl, anders zu sein als die Menschen um einen herum. Nicht dazu zu gehören. Ob in der Sprache, der Religion, den Gewohnheiten oder der kulturellen Prägung - fremd zu sein, verursacht Angst und Unsicherheit, Misstrauen und Verletzlichkeit. Was bedeutet fremd sein in einer globalen Welt, in der immer alles in Bewegung ist? Wie finde ich da noch zu mir selbst? Ist fremd sein der Normalzustand oder vielleicht der erste Schritt zum Ankommen?

„FREMD sein – ein Multical“ setzt sich mit diesen Themen auseinander. In diesem neuartigen Projekt des Kulturzentrum Marstall am Schloss e.V. entwickeln etwa 50 Jugendliche, was fremd sein für sie bedeutet. Die Akteure, im Alter zwischen 12 und 21 Jahren, kommen überwiegend aus der ‚Gemeinschaftsschule Am Heimgarten‘ und der Jugendfreizeitstätte „Bruno-Bröker-Haus“. Getragen durch die Kreativität der Jugendlichen werden sie in der Ausarbeitung professionell angeleitet und begleitet. Tanz und Theater, Musik, Poetry Slam und Videoanimation sind Elemente eines Projekts, das es so in Ahrensburgs Jugendkulturlandschaft noch nicht gegeben hat.

Gefördert wird das Projekt von „Kultur macht stark“, dem Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung.

Die Aufführung findet am 23.08.2019 19:30 Uhr im Marstall (Ahrensburg) statt.

Die Teilnahme an diesem Projekt stärkt das Selbstvertrauen der Jugendlichen, erhöht deren kreative Kompetenz und das künstlerische Ausdrucksvermögen. Das Projekt ist auch eine gute Öffentlichkeitsarbeit, so dass weitere Jugendliche und junge Menschen auf die Angebote des Bruno Bröker Hauses aufmerksam gemacht werden. Das Zusammenwirken von Jugendlichen aus unterschiedlichen Lebenszusammenhängen führt zu einem Miteinander auf unterschiedlichen Ebenen und trägt zur sozialen Integration im Quartier bei.

Besucher*innenstruktur und -entwicklung:

Hinsichtlich der Anzahl der Besucher*innen sind zwei Werte von Belang: die Gesamtzahl der Besucher*innen in einem Erfassungszeitraum und die durchschnittliche Anzahl pro Tag.

	14.11.-21.12. 2013	01.04.-15.05. 2016	01.11.-15.12. 2016	15.06.-30.07. 2017	02.-16.05. 2019
Gesamtzahl der Besucher*innen	202	235	267	286	191
tägliche Besucher*innen	55-61	69-84	76-95	104 (☉)	64 (☉)

2016/17 war mit regelmäßig über 100 Besucher*innen pro Tag der Spitzenwert. Mittlerweile hat sich die Gesamtzahl der Besucher*innen wieder auf das langjährige Mittel von 50-70 Personen pro Tag normalisiert. Als Hauptgrund hierfür lässt sich anführen, dass es inzwischen vielen Besucher*innen gelungen ist, einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu erlangen.

Im letzten Jahr hat sich zudem eine Veränderung im Nutzungsverhalten ergeben. Die Gruppenangebote sind ausgeweitet worden und haben einen Zulauf erfahren. Die Nutzung des Offenen Bereichs ist zurückgegangen.

Das Bruno-Bröker-Haus wird traditionell überrepräsentativ von ausländischen Jugendlichen besucht. Durch den vermehrten Zuzug von Geflüchteten in den Jahren 2015 und 2016 hat sich diese Tendenz noch verstärkt. 2016/17 kamen die Besucher/innen aus 36 unterschiedlichen Herkunftsländern. Nach Häufigkeit war dies die Top 10 der Herkunftsländer: Deutschland, Syrien, Afghanistan, Türkei, Kosovo, Polen, Irak, Albanien, Russland, Libanon.

In den Jahren 2016/17 hielt sich die Zugehörigkeit der Besucher*innen zu den Personenkreisen „Deutsche“, „Alt-Migranten“ und „aktuell-Geflüchtete“ mit etwa je einem Drittel die Waage.

		April/Mai 2016	Nov./Dez. 2016	Juni/Juli 2017	Mai 2019
"Deutsche"	Anzahl	68	83	94	72
	Anteil	29%	31%	33%	38%
"Alt-Migranten"	Anzahl	80	87	89	40
	Anteil	35%	33%	31%	20%
"aktuell Geflüchtete"	Anzahl	87	97	103	79
	Anteil	36%	36%	36%	42%

Dieses Verhältnis hat sich bis heute allerdings verschoben, so dass der Anteil der Besucher*innen mit einem aktuellen Fluchthintergrund bei über 42% liegt.

Die Altersstruktur der Besucher*innen hat sich in den Jahren von 2013 bis 2016 drastisch von einem Durchschnittswert von 15,3 Jahren auf 18,4 Jahre erhöht. Dem wurde dadurch entgegengewirkt, dass seit Ende 2017 der Zugang der Personen über 21 Jahre weitgehend eingeschränkt wurde. Durch neue Angebotsformen, z.B. Kooperationsangebote mit den Offenen Ganztagschulen konnten zudem neue und jüngere Besucher*innen gewonnen werden. Der altersmäßige Durchschnitt liegt nun etwa bei 17,7 Jahren.

Zu dem sozialen und wirtschaftlichen Hintergrund der Besucher*innen sind keine umfassenden Daten erhoben worden. Ein überdurchschnittlich hoher Anteil erhält staatliche Leistungen zur Grundsicherung.

Im Mai 2019 konnten die Besucher*innen folgenden Beschäftigungen zugeordnet werden:

Schüler*in	Azubi	berufstätig	arbeitsuchend oder -unfähig
127	22	25	17

Der Anteil der Mädchen ist im Bruno-Bröker-Haus von jeher unterrepräsentiert.

	14.11.- 21.12. 2013	19.01.- 23.01. 2015	01.04.- 15.05. 2016	01.11.- 15.12. 2016	15.06.- 30.07. 2017	02.- 16.05. 2019
Anzahl Mädchen	74	45	52	72	84	66
Anteil Mädchen	36,60%	37,20%	22,50%	27,60%	29,40%	34,9%

Mit zusätzlich Angeboten (z.B. weiterer Tanzkurs für Mädchen, Kooperationsangebote mit der Offenen Ganztagschule, Nähkurs für Mädchen und Mütter) wird versucht dieser Tendenz entgegenzuwirken.

Andere Nutzer

Der Stadtjugendring Ahrensburg e.V (SJR) ist als Nachfolgeorganisation des früheren Betreibers des Hauses der aktuelle Haupt-Fremdnutzer. Unter der Ägide des Stadtjugendrings ist vor 20 Jahren ein Kinder- und Jugendbeirat (KiJuB) entwickelt worden. Zwei Büroräume, ein Materialraum und eine Toilettenraum werden ausschließlich durch Stadtjugendring und Kinder- und Jugendbeirat genutzt. Die monatlichen Sitzungen des Kinder- und Jugendbeirates werden im Kleinen Saal durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendbeirat und Stadtjugendring tragen dazu bei, dass einerseits Räume für die aktive Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an kommunalpolitischen Entscheidungsprozessen vorgehalten werden und andererseits stellen sie sicher, dass die Vermittlung von demokratischen Werten gefördert wird.

Darüber hinaus werden auch weitere Räume im Bruno Bröker Haus bei Aktionen und Veranstaltungen durch den Stadtjugendring genutzt.

Der ‚Kleine Saal‘ steht außerhalb der Öffnungszeit auch weiteren Jugendgruppen und –verbänden zur Verfügung. So finden hier Versammlungen, Besprechungen und Schulungen von Vereinen statt. Durch den Freundeskreis Flüchtlinge Ahrensburg e.V. werden regelmäßig an drei Vormittagen Deutschkurse für Migranten angeboten.

Weitere regelmäßige Fremd-Nutzer sind eine Line-Dance-Gruppe und verschiedene Fußballteams für Mannschaftsbesprechungen. Unregelmäßig nutzen auch Parteien und politische Ausschüsse diesen Raum.

Mitarbeiter*innen

Im Bruno-Bröker-Haus sind aktuell vier hauptamtliche pädagogische Fachkräfte mit insgesamt 117 Wochenarbeitsstunden beschäftigt:

- 1 Diplom Sozialarbeiter (Leitung) – 39 h/W
- 1 Heilpädagogin – 30 h/W
- 1 Diplom-Pädagogin – 39 h/W
- 1 Erzieher - 9 h/W

Die Leitungsfunktion umfasst neben den pädagogischen Aufgaben auch Verwaltungs- und Organisationstätigkeiten und Personalführung.

Die Gruppenangebote in den Bereichen Tanz, Musik und Selbstverteidigung werden von erfahrenen und versierten Trainer*innen angeleitet. Für diese ehrenamtliche Tätigkeit erhalten diese eine Aufwandsentschädigung im Rahmen der gesetzlichen Trainer*innenpauschale.

Nachdem jahrzehntelang Zivildienstleistende die Arbeit im Bruno-Bröker-Haus unterstützt haben, gibt es seit 2011 einen Platz für den Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder alternativ das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ). Neben dieser Stelle konnte 2016 bis 2018 eine weitere BFD-Stelle für Personen mit einem Flüchtlingsbezug besetzt werden.

Das Bruno-Bröker-Haus steht Praktikant*innen von Fach- und Hochschulen offen. In den vergangenen Jahren haben zweimal Schüler*innen der Sozialpädagogischen Assistenten an der Beruflichen Schule Ahrensburg ein Praktikum absolviert.

2019 wird erstmals seit langer Zeit wieder ein Student der Fachrichtung Soziale Arbeit von der HAW Hamburg verschiedene Block- und Teilzeitpraktika verrichten.

Seit 2016 besteht eine Kooperation mit der Schule Servero Ochoa in der Partnerstadt Esplugues in Spanien. Gefördert durch das EU-Mobilitätsprogramm Erasmus+ werden regelmäßig Praktikant*innen aus einem pädagogischen Lernfeld für 2 monatige Praktika aufgenommen

Aus den Reihen der Besucher*innen des Bruno-Bröker-Hauses sind bereits häufig Interessierte in eine Jugendgruppenleiter*innen-Ausbildung vermittelt worden. Diese haben dann bei der Gestaltung von Kinderfesten mitgewirkt, vertreten das Bruno-Bröker-Haus im Kinder- und Jugendbeirat und/oder wirken beim Kinderstadt-Projekt ‚Stormini‘ mit. Ein pädagogisch-orientierter Einsatz im Bruno-Bröker-Haus erscheint schwierig, wenn die JGLer im gleichen Alter sind wie die zu Betreuenden.

Künftige Bedarfe

Es besteht Bedarf hinsichtlich eines weiteren Büro/Besprechungsraums; einer Metallwerkstatt, eines Tonstudios in Ergänzung zum Musikraum, Materiallagerräumen und einer Wohnung zur Unterbringung von jungen Menschen, die in Ahrensburg einen Freiwilligendienst im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps ableisten wollen.

Wohnnutzung

Das Bruno-Bröker-Haus beabsichtigt, einen Gebäudetrakt des Hauses (Erdgeschoss, linker Flügel) auf einer Fläche von ca. 100m² zu vorübergehenden Unterkunftszwecken für die Jugendarbeit umbauen zu lassen, in denen bis zu vier Jugendliche und Jungerwachsene, z.B. eine Unterkunft im Rahmen der Ableistung ihres Europäischen Freiwilligendienstes zur Verfügung gestellt werden. Die Stadt Ahrensburg ist zwischenzeitlich mit ihren Einrichtungen Bruno Bröker Haus und Jugendtreff Hagen von JUGEND für Europa mit dem Qualitätssiegel des EU-Programm Europäischer Solidaritätskorps ausgestattet worden und kann ab dem 01.01.2020 aufnehmende Station für Freiwillige im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps (ESK) werden. Der ESK soll zunächst an zwei Standorten (Bruno Bröker Haus und Jugendtreff Hagen) vorgehalten und später ggf. ausgebaut werden.

Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass Fördermittel vom Europäischen Solidaritätskorps in Aussicht gestellt werden, die sich wie folgt darstellen:

Fördersätze am Beispiel eines Freiwilligen, der für 12 Monate einen Freiwilligendienst in Deutschland absolviert.

Förderfähige Kosten	Betrag	Erläuterung
Reisekosten	20€ - 1500€	Abhängig von der Distanz
Taschengeld	150€/ Monat 1800€ gesamt	Betrag für Deutschland

Organisatorische Unterstützung	Betrag	Erläuterung
Kosten für Projektmanagement	225€ einmalig pro Freiwilligen	Kosten für Planung, Koordinierung, Verwaltung
Aktivitätskosten	720€/ Monat 8640€ gesamt	Kosten für Vorbereitung, Begleitung, <u>Unterkunft</u> , Verpflegung, Sprachkurs, Nahverkehrsticket Betrag für Deutschland

Neben dem geplanten Projekt „Freiwilligendienst Europäischer Solidaritätskorps“ ist die temporäre Unterbringung von Student*innen aus der Ahrensburger Partnerstadt Esplugues beabsichtigt.

Die Stadt Ahrensburg verbindet eine enge Zusammenarbeit zu ihren vier Partnerstädten. Insbesondere mit der Partnerstadt Esplugues pflegt das Bruno-Bröker-Haus eine gute Zusammenarbeit, da jährlich Student*innen der Sozialen Arbeit & Animation aus Esplugues (Severo Ochoa Institut) im Rahmen des Förderprogramms Erasmus+ im Bruno-Bröker-Haus ein achtwöchiges Praktikum ableisten. Die Frage der Unterkunft gestaltet sich in diesem Zusammenhang oftmals als herausfordernd. Mit einer ausgebauten Wohnung im Bruno-Bröker-Haus wäre zukünftig die Frage der Unterkunft dauerhaft und verlässlich geklärt und somit ein weiterer Baustein der Sozialen Integration gesetzt.

Sanierungsbedarf

Aufgrund des Alters des Gebäudes, einhergehend mit einem Sanierungsstau in den letzten Jahrzehnten, sind die bauliche Erhaltung und der energetische Zustand des Hauses unzureichend. Hier bedarf es zeitnaher umfassender Sanierung.

Insbesondere hinsichtlich des Eingangsbereichs sowie der Toiletten sollte eine bauliche Umgestaltung im Hinblick auf eine moderne, zeitgemäße Nutzung berücksichtigt werden.

Weiterhin ist es notwendig durch bauliche Maßnahmen den barrierefreien Zugang von weiteren Teilen des Gebäudes voranzutreiben.